

Nachruf

In Erinnerung an Prof. Dr. Torsten Stein (1944-2024)

Einige Monate vor seinem 80. Geburtstag, am 21. Juni 2024, ist Torsten Stein verstorben. Mit ihm ging nicht nur ein Wissenschaftler, der die rechtswissenschaftliche Debatte im Völker- und Europarecht samt ihrer Bezüge zum Verfassungsrecht mit seinen präzisen Beiträgen und klaren Worten bereicherte, von uns, sondern auch ein ganz besonderer Mensch.

Ein Mensch, der Zeit seines Lebens in drei Welten beheimatet war: In der Heidelberger Welt zwischen Familie und Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht (MPIL), in der Saarbrücker Universitätswelt, hier vor allem im Europa-Institut, und – last but not least – in der gesamten (vor allem spanischsprachigen) Welt. Ein Wissenschaftler, dessen Arbeit in Forschung und Lehre immer stark durch seine Tätigkeit am MPIL geprägt war, dem er bis zuletzt verbunden blieb. Eng verbunden mit seiner Zeit am MPIL ist Torsten Steins langjährige Verantwortung als Schriftleiter der Zeitschrift für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht (ZaöRV). Im Hinblick hierauf findet sich auf dem Jubiläumsblog <www.mpil100.de> des MPI ein schönes Zitat:

„Einen ‚Defekt‘ habe ich aus jener Zeit des gründlichen Lesens behalten: Ich finde nahezu jeden Schreib- oder Tippfehler in Büchern oder Tageszeitungen.“

Torsten Stein wurde am 31. Dezember 1944 in Potsdam geboren; wenig später zog die Familie nach Ostfriesland und noch einmal neun Jahre später nach Heidelberg. In Heidelberg legte Stein das Abitur ab und diente von 1964 bis 1966 zwei Jahre in der Luftwaffe; dieses Engagement setzte er später in der Reserve fort, bis zum höchsten Dienstgrad eines Obersts der Reserve.

Nach dem Wehrdienst studierte er Rechtswissenschaften in Heidelberg und an der Freien Universität Berlin. 1970 legte er das Erste Staatsexamen in Heidelberg ab. Bereits parallel zur anschließenden Referendarausbildung war er als Wissenschaftlicher Assistent am Heidelberger MPIL tätig. 1974 erfolgte das Zweite Staatsexamen und nahezu gleichzeitig die Promotion an der Juristischen Fakultät der Universität Heidelberg mit einer Arbeit zum Thema der „Amtshilfe in auswärtigen Angelegenheiten“, die sein akademischer Lehrer, der spätere Direktor des Max-Planck-Instituts, Prof. Dr. Karl Doebring, betreute.

Dessen Persönlichkeit und Arbeit waren ebenso wie der Kreis der sich auch später regelmäßig treffenden Doebring-Schüler prägend für den weiteren Weg von Torsten Stein, der seine wissenschaftliche Tätigkeit nach der Promotion als Referent am MPIL fortsetzte. Aus dieser Zeit ist ein weiteres humorvolles Zitat überliefert:

„Lange Zeit durfte während der Referentenbesprechung geraucht werden. Da waren die Pfeifenraucher an vorderster Front: Michael Bothe, Karl Doebring, Helmut Steinberger und auch ich selbst. Als das abgeschafft wurde, war die Luft anders, aber nicht unbedingt besser.“

1983 folgte, wiederum an der Juristischen Fakultät der Universität Heidelberg, die Habilitation mit einer Arbeit über „Die Auslieferungsausnahme bei politischen Delikten: Normative Grenzen, Anwendung in der Praxis und Versuch einer Neuformulierung“. 1986 wurde er zum apl. Professor an der Universität Heidelberg unter Beibehaltung der Tätigkeit am MPIL ernannt.

Nach einem (abgelehnten) Ruf an die Universität Köln war Torsten Stein von 1991 an Inhaber des Lehrstuhls für Europarecht und europäisches öffentliches Recht an der Universität des Saarlandes und Direktor des dortigen Europa-Instituts. Einen im Jahre 1995 erfolgten Ruf an die Freie Universität Berlin nahm Torsten Stein ebenso wie einen Ruf an die Universität Bonn im Jahre 1996 nicht an. Daher wirkte er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2012 als Direktor am Europa-Institut und Universitätsprofessor an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität des Saarlandes – unter anderem auch als Dekan.

In seinen Ämtern umgab Torsten Stein eine menschliche Aura, die man mit einigen Stichworten vielleicht so skizzieren kann: Spontan, pragmatisch, flexibel, großzügig, zuverlässig und loyal, in wissenschaftlicher Hinsicht offen und tolerant. Dabei: Kein Mann der großen Worte, der langen Reden, der Erklärungen und der Erläuterungen, vielmehr im Duktus knapp, auf das Nötigste reduziert und verschwiegen. Das klingt – im besten Sinne – fast ein wenig „preußisch“. Jedenfalls empfing schon der von Torsten Steins Pfeifenduft geprägte Eingangsbereich zum Lehrstuhl mit einem Bild von Schloss Lindstedt in Potsdam, dem ehemaligen Dienstsitz seines Urgroßvaters. Schon dieses Bild verströmte eine – wenngleich völlig unspezifische – preußische Aura, die auf den Lehrstuhl und vor allem seinen Inhaber, dessen Arbeitszimmer zugleich ein kleines Porträt Friedrichs des Großen schmückte, ausstrahlte.

Auch hat Torsten Stein aus seinem „zweiten Beruf“ als Oberst der Reserve nie einen Hehl gemacht. Zugleich zeigte die große Zahl von Zivildienstleistenden unter den Mitarbeitern des Lehrstuhls, wie entspannt und offen er beide Berufe zu trennen wusste und allenfalls wissenschaftlich in Form von

weitsichtigen Beiträgen zur Sicherheits- und Verteidigungspolitik verschmolz.

Über seine Sprachkenntnisse erschloss sich Torsten Stein die spanische Welt: Diese lebte er nicht nur in seinen zahlreichen Kontakten nach Spanien und zu spanischen Wissenschaftlern, die am Europa-Institut forschten, promovierten und lehrten. Bereits als Mitarbeiter des MPIL hatte er maßgeblich zur Begründung der Kontakte nach Lateinamerika beigetragen. Auf Basis dieser Kontakte trug Torsten Stein am Heidelberger MPIL zu einer Forschungslinie bei, die 2004 mit dem Coloquio Iberoamericano begann. Dieses begründete ein Netzwerk von inzwischen über 250 Wissenschaftlern mit internationalen Tagungen, rechtsvergleichenden Sommerkursen und zahlreichen Büchern. Seit 2014 firmiert das Coloquio als Kernveranstaltung der deutschen Abteilung des Instituto Iberoamericano de Derecho Constitucional, zu deren Gründungsmitgliedern Torsten Stein zählte. Zugleich hat er über seine universitäre Tätigkeit hinaus auch viele Jahre regelmäßig Vorträge in Lateinamerika gehalten und dortige Regierungen (oder auch die Opposition), insbesondere im Rahmen des Rechtsstaatsprogramms der Konrad-Adenauer-Stiftung, in Fragen des Verfassungsrechts und der Verfassungsgerichtsbarkeit beraten. Verfassungsberatend war er aber auch in anderen Regionen aktiv. So stammt z. B. die erste demokratische Verfassung der Mongolei von 1991 aus seiner Feder.

Der Stadt Heidelberg blieb Torsten Stein privat immer verbunden. Von dieser Heimatbasis wirkte er vor allem in das Europa- und Völkerrecht. Das Europa-Institut leitete und gestaltete Torsten Stein zunächst zusammen mit Prof. Dr. Dr. Georg Ress, nach dessen Emeritierung 1999 mit Prof. Dr. Werner Meng. Unter Leitung von Torsten Stein fand unter anderem eine Erweiterung hin zu dem zweisprachigen Masterstudiengang „Europäisches und Internationales Recht“ statt, die Bandbreite des Europa-Instituts wurde um Sommer- und Winterkurse ausgebaut und das Europa-Institut wurde erfolgreich akkreditiert. Zahlreiche junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden in ihren Masterarbeiten, Doktorarbeiten und auch Habilitationen von ihm mit großer Offenheit für neue Themen betreut. Viele sind ihm nach Abschluss ihrer Arbeiten fachlich und menschlich verbunden geblieben.

International war Torsten Stein in der International Law Association (ILA) mit Sitz in London aktiv. Seit 1984 war er Vorsitzender und Berichterstatter internationaler Ausschüsse der ILA, von 2007 bis 2019 Honorary Treasurer und Mitglied im Executive Council der ILA sowie von 1993 bis 2006 Generalsekretär, 2006 bis 2016 Vorsitzender und seitdem Ehrenvorsitzender der Deutschen Vereinigung für Internationales Recht (Deutsche Landesgruppe der ILA). Über viele Jahre war er zudem Mitglied des Kuratoriums der Europäischen Rechtsakademie Trier (ERA), Mitglied im Akademie-

rat der Europäischen Akademie Otzenhausen und Geschäftsführer der Vereinigung der Freunde der Universität des Saarlandes e. V. Überdies war Torsten Stein Mitglied in juristischen Fachgesellschaften, wie z.B. der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer und der Deutschen Gesellschaft für Internationales Recht. Über lange Zeit wirkte er als erster stellvertretender Sprecher des Beirats der Bundesakademie für Sicherheitspolitik. Nicht zuletzt war Torsten Stein als Vorsitzender der Heidelberger Gesellschaft für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, der Fördergesellschaft des gleichnamigen Max-Planck-Instituts, aktiv.

Torsten Stein, vom Heidelberger MPIL geprägt, war ein überzeugter Europäer, der sich als Völkerrechtler einen nüchternen Blick auf die europäische Integration bewahrte und im Zuge ihrer Weiterentwicklung immer wieder Kompetenz- und Grundrechtsfragen thematisierte. Weitsichtig kreisten seine Beiträge bereits früh um die Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union. Seine oft originellen und meinungsstarken, immer präzisen Gedanken zum Völker- und Europarecht, aber auch zum Staatsrecht haben ebenso wie sein trockener Humor die Diskussionen auf Tagungen sowie die Gespräche im Rahmen von Empfängen und Abendessen bis hin zum Drink an der Bar bereichert. Nicht von ungefähr war Torsten Stein ein Wissenschaftler und Lehrer, der weit über Deutschland hinaus Spuren hinterlassen hat bei allen, die mit ihm zusammenarbeiten durften. Über Jahrzehnte hat er Studenten und Studentinnen sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen geprägt und ihnen Perspektiven und Wege für eine erfolgreiche Karriere eröffnet.

Vor diesem Hintergrund bleibt nur in Dankbarkeit zu sagen: Als Mensch, Universitätsprofessor und kluger Diskussionspartner im Völker- und Europarecht wird Torsten Stein uns fehlen.

Prof. Dr. *Christian Calliess*, Berlin